

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 1

Rubrik: Kleinigkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neujahr

Nun lasse ich mich längelang
von dem Gedankengang durchdringen:
Wird mir, was letztes Jahr mißlang,
auch dies Jahr wieder mißgelingen?

Die Frage kommt mir wichtig vor;
schon fängt sie an, mich aufzuregen.
Ich habe Lust, sie der Zensur
Zwecks Ueberprüfung vorzulegen.

Des weitern fragt sich mein Gemüt,
wie manchem Beamtenkandidaten
ein totes Vordermännchen blüht . . . ?
Und wer tut hier die Heldentaten?

Gebet etlicher Munitions-Fabrikanten

O Himmel, wenn's einen Himmel gibt, —
Und der Himmel die Muserwählten liebt —
Und ihre Gebete besonders begehrt. — O
Himmel, sei uns noch lange beschert, —
Dieses Wüten, Sengen, Brennen und Mor-
den, — Dieses Verstümmeln, Schlachten
und Halsabschneiden. — Wir können es
innig-mühsam erleiden, — Wir machen daran
unseren guten Schnitt, — Wir sind die
Neutralen vom neutralen Profit. — Der
ist unser höchstes Heiligtum — Und bleibt
in Ewigkeit unser Ruhm. — Der geht über
alles in dieser Bedrängnis — Und wird er
uns selber einst zum Verhängnis, — Heut'
sacken wir ein. — Was morgen wird, —
das läßt unsere Seele unbeeirrt, — Heut'
füllen wir fröhlich unsere Taschen — Und
gehn der Gerechtigkeit durch die Maschen, —
Der ewigen, ersten Gerechtigkeit. — Noch
hört sie uns nicht und wir haben noch Zeit,
— O Himmel, laß diesen Zustand noch
lange — So wahren, um's Ende ist uns
nicht bange, — Und mag eine Welt im
Blut verfaulen, — Wir leben auf einem
lustigen Haufen, — Wir leben, ach, von so
manchem Schuß, — An dem so mancher
verbluten muß, — Und füllen die Taschen
und saufen und fressen — Und fördern ge-
meinnützige Interessen — Und lassen manch'
Friedens-Loblied erschallen — In braven
Blättern und Tempelhallen — Und lächeln,
schilt man uns böse Falunken, — Deren
Heuchelei längst zum Himmel gestunken. —
Wir sind bis in die Knochen zufrieden, —
Daß uns ein so herrliches Jahrhundert be-
schieden. — Wir wissen, daß Blut ein be-
sonderer Saft ist — Und für den Profit
eine besondere Kraft ist, — Daß unser
Geldlein nicht stinke, — Anders wären —
Die Nasen bald voll und merken die
Schwären — Und faulen Wunden an un-
serm Gewissen — Und möchten uns lieber
heute als morgen missen. — Davor be-
wahr' uns der Himmel in Gnaden — Und
stärke den andern den Drang, sich zu scha-

den — Und mehr das Verlangen bei diesen
Tröpfchen — Und den Haß und die Lust,
einander zu köpfen, — Und verleih' ihnen
lang, noch lang' diese Mut — Und uns
den Profit. Und alles ist gut. Helbeticus

Probatum est!

Karl (stud. med.): Weißt du was, Han-
nele, mach' dein Abiturium und studiere
auch Medizin!

Hannele (ganz enthusiastisch): Ach ja, fa-
mos! Dann richten wir zusammen eine
Klinik ein; du bekommst die Männer,
ich die Frauen — und wir beide krie-
gen zusammen die Kinder. Ruedy

Den kriegsführenden Staaten

deren Operationen durch dichten Nebel
behindert werden, empfehlen wir den

„Nebelspalter“

zum Abonnement: 3 Monate Fr. 3.50
von der Post jede Woche
frei ins Haus gebracht!

Kleinigkeiten

Selbst der Dümme ist einmal ein Genie:
in den ersten drei Jahren seines Lebens.

Unter zehntausend Schulmeistern wird
es kaum einen Weisen, unter zehntausend
Weisen kaum einen Schulmeister geben.

Die Materialisten sagen so gerne, die
rein theoretischen Wissenschaften hätten gar
keinen Wert. Und doch haben sie einen.
Sie sind wie das Gold im Schachte: eines
Tages wird sich sicher jemand finden, der
die Schätze nutzbar macht.

Die Höflichkeit ist die Wagenschmiere
des menschlichen Verkehrs.

Die Milliardäre nehmen ihr Gold nur
darum nicht mit ins Jenseits, weil sie wissen,
daß es dort schmelzen würde. x. G.

Wohl haben wir die Polizei,
das Militär, die Feuerwehre.
Doch immer bleibt sich's einerlei:
Anstatt der Taten bloß die Ehre.

Und wer sich gründlich umsieht, kann
ermessen, daß uns manches abgeht,
und daß das alte Staatsgespann
noch immer seinen alten Trab geht.

Der Käffel gibt es annoch viel;
doch tun wir gut — bis wir sie lösten —
uns mit dem alten Pappensiel
und mit dem Einfuhrtrutz zu trösten.

J. Paul 21theer

Wald im Winter

Wie Glas klingt das glatt gefrorene Astwerk,
Stürzt der eisige Winterwind in die Kronen.
Alle Bäume halten den Atem an.

Düfte und Vogellieder sind blau erstarrt.
Die hohen Stämme umpült dünne Schneelust.
Blank und hart liegt die Himmels-
glocke über der Erde. Emil Wiedmer

Neujahreskarten,

die den Adressaten nicht erreichten

An Europa.

Du schwelgest stets in Humanität,
Nun rütelst noch Kampf ringsum;
Humanität — doch, wie es so geht:
Errare est humanum!

An N. K. Grimm.

Wir schenken dir all' deine Reden,
Die du zu halten noch gedenkst;
Damit erfreuen wir jeden,
Den du sonst damit kränkst.

Dem „Volksrecht“.

Du bist nicht mehr, wie sonst, ein Schwerenöter,
Nur noch ein Mops, ein gewöhnlicher Köter;
Ich schenk' ein neu Gebiß dir, das soll heißen:
Du kannst jetzt nur noch bellen, nicht mehr beißen.

An Herrn Süssel.

Wenn von der Wasserwirtschaft in den Blättern
Dann gehst du schnell hinweg darüber, sieht
Doch wenn sich's um eine Weinwirtschaft dreht,
Dann gehen dir schnell die Augen über.

An Papa Greulich.

Daß du den Frieden hersehnest, wie auch wir,
Hört alles zustimmend von nah und fern;
Stößt man ins gleiche Horn auch nicht mit dir —
Von Seit zu Seit hört man dich, Allen, gern.

An einen „Dichter“.

Wie du es im alten Jahre getrieben,
Machst du es sicher wieder aufs Neu'.
Du hast manchen Stiefel zusammen geschrieben,
Doch fehlte immer der Absatz dabei.

An Publikus.

Ans Besserwerden hofft noch jedermann,
Doch sieh's nicht darnach aus;
Schwer ist's, daß man sich erholen kann
Auf dieser Welt, dem großen Siechenhaus. sp.
Wir wollen uns an das Bestährte halten
und drum im neuen Jahre wie im alten,
bei sämtlichen Genüssen, die unsrinken,
nur alkoholfreien Wein aus Meiten trinken.